

# Rieser Tageblatt

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa beiderseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, Kreisamtes Riesa, Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Witten.

Verlag: Riesa, Goethestr. 56.  
Druck: Riesa, Goethestr. 56.  
Vertrieb: Riesa, Goethestr. 56.

Ar. 83

Dienstag, 10. April 1945

98. Jahrg.

## Das erbitterte Ringen im Osten und Westen

Kämpfe um den Stadtkern Wiens / Standhafte Haltung der Besatzung Breslaus und Königsbergs / Verlagerung der Kämpfe von der Weser an die Seine / Keine Fortschritte der Anglo-Amerikaner im Ruhrgebiet, an der Siele, im Sauerland und in Thüringen / Hohe Verluste des Feindes durch Kleinriegsstaffel

Die Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Drau und Wiener Wald zerklüfteten andere Truppen die Wehrmacht der feindlichen Angriffe. Im den Stadtkern von Wien wird am Franz-Joseph-Bahnhof, beim Allgemeinen Krankenhaus, am Westbahnhof und südwestlich der Ostbahnhof erbittert gekämpft. An der Westfront konnte der Gegner keinen Brückenkopf an einige Kilometer nach Nordwesten erweitern, während er zwischen der Mark und der oberen Neutra trotz zahlreicher Angriffe keinen wesentlichen Bodengewinn erzielte.

Südlich Ostböhmen dauern die örtlichen Kämpfe an. Gegen die Süd- und Westfront von Breslau traten die Soldaten nach heftiger Feuertvorbereitung erneut zum Angriff an, wurden aber von der handhaften Besatzung nach geringem Geländeverlust abgeblockt.

Am Zugang zur Püßiger Wehrung und in der westlichen Weichselniederung blieben feindliche Vorstöße wieder erfolglos.

Unterstützt durch Schlacht- und Kampfliegerverbände und starke Artillerieeinheiten, leisteten die Sowjets ihre Angriffe gegen Königsberg von allen Seiten mit erdrückender Heftigkeit. Die tapfere Besatzung verteidigt sich gegen den bis in das Stadtkern eingedrungenen Feind mit großer Standhaftigkeit.

Im Norden der Westfront hat sich die Lage zwischen Ems und Weser im wesentlichen nicht verändert. Gegen den tapferen Widerstand unserer Fallschirmjäger und Grenadiere konnten die über die Linie Weppen-Bramsche weiter vorrückenden Engländer nur schrittweise Boden gewinnen.

Zwischen der unteren Weser und dem Raum von Bielefeld im Bereich der Wehrmacht mit einzelnen Angriffskolonnen weiter nach Osten vor und schob sich näher an Hannover heran. Weiter südlich haben sich die Kämpfe von der Weser an die Seine verlagert. Wittingen ging nach hartem Kampf verloren.

Am Nordrand des Ruhrgebietes, nördlich der Siele und im Ostteil des Sauerlandes halten unsere Divisionen dem passiven angreifenden Gegner stand. Trotz mehrerer tieferer Eindringnisse blieb der Zusammenstoß der Front durch immer wiederholte Gegenangriffe gewahrt.

In Thüringer Wald stehen die Besatzungen zahlreicher Stützpunkte im Kampf mit überlegenem Feind und verhindern so durch ihren aufopfernden Einsatz das weitere Vordringen der Amerikaner. Auch bei Schleusingen blieb dem Feind durch unsere Gegenangriffe größerer Bodengewinn verweigert. Dagegen gelang es amerikanischen Panzerkräften, zwischen Hildbrunnhausen und dem Main weiter nach Südosten vorzudringen. Im Raum Schweinfurt gelang wirkungsvoller Feuer unserer Flakartillerie dem Gegner zu Boden. Im Rücken des Feindes verblieben eigene Kampfgruppen überfallen die amerikanischen Versorgungscolonnen und fügten durch die Kleinriegsstaffel dem Gegner hohe Verluste zu.

Im Raum nordwestlich Graulheim verjagt der Feind, die wehrhaftige Stadt eingeschlossene Kampfgruppe zu entsetzen. Heftige Kämpfe mit unseren zu Gegenangriffen angetriebenen Kräften sind im Gange.

Im Abschnitt zwischen Heilbronn und Ettlingen hält der harte Druck an. Unsere Jagd- und Schlachtfliegerverbände griffen mit Bomben und Nordwesten

wirksam in die Erdkämpfe ein und schossen 11 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

An der Ligurischen Küste leisteten die Anglo-Amerikaner ihre Angriffe mit starken Kräften fort und konnten nach schweren verlustreichen Kämpfen in Massa eindringen.

Südwestlich des Gomacchio-Sees gelang es dem noch härteren Artillerie- und Schlachtfliegerangriff anziehenden Gegner, unseren am Vango vordringenden Frontbogen auszurücken.

In Nordwestbalkarien stehen unsere Stützpunktbesatzungen im Abwehrkampf gegen fortgesetzte Angriffe harter Bandenkämpfe.

Anglo-amerikanische Terrorbomber richteten am gestrigen Tage ihre Angriffe besonders gegen Orte im Süd- und nordwestdeutschen Raum. In der Nacht flogen britische Verbände Mittel- und Nordwestdeutschland an. 27 meist viermotorige Bomber wurden zum Abwurf gebracht.

### Hohe Auszeichnungen

Die Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern an Oberst Erhard Hüttner, Kommandeur eines Infanterie-Regiments.  
Der Führer verlieh das Eichenlaub an General der Artillerie Kurt von Welle, Kommandierender General eines Armekorps. Er hat in der ersten Märzhälfte den entscheidenden Durchbruch des Feindes südlich Kreuzburg verhindert.

## Eine Welle von Haß und Feindschaft / Sensationelle Schilderung anglo-amerikanischer Kriegskorrespondenten über den japanischen Widerstand der deutschen Bevölkerung im feindbesetzten Gebiet

Stockholm. Der Berwölfs-Jagd hat begonnen, meldet das englische Massenblatt "Daily Herald". Vom General bis zum einfachen Soldaten sind ihm schon zahlreiche anglo-amerikanische Soldaten zum Opfer gefallen. Die Fälle von Sabotage und Terrorismus, so berichtet der Korrespondent des Blattes weiter, häufen sich von Tag zu Tag und jeder Engländer und Amerikaner in den besetzten deutschen Gebieten können sich aus eigener Anschauung einen Begriff davon machen, wie weitverbreitet die Berwölfs-Bewegung bereits heute in den Gebieten sei, die erst vor wenigen Tagen oder Wochen von den Alliierten besetzt wurden. Die aktiven Mitglieder der Bewegung, so führt das Blatt fort, seien junge Nazis. In einer westdeutschen Stadt, die von einer alliierten Kolonne besetzt wurde, sprangen am helllichten Tage zwei Jungen aus dem Luftschiffbunker und feuerten mit Maschinenpistolen in die amerikanische Kolonne. Eine Reihe Soldaten wurde getötet, weitere wälzten sich zum Teil schwer verwundet, in ihrem Blut. Ebe sich die Amerikaner nach von ihrem Töten erfüllt hatten, waren die beiden Jungen in den Trümmern der Stadt, die von dem Erdboden verschluckt. Auch Mädchen beteiligten sich an diesem für die Alliierten verlustreichen Kleinriegs. Sie hätten sich darauf spezialisiert, aus Häuserruinen Handgranaten in vorübergehende alliierte Fahrzeugkolonnen zu werfen.

Der Korrespondent des englischen Blattes schildert dann einen Vorfall, den er selbst als Augenzeuge miterlebte und den er als typisch für das überall zu beobachtende Vorgehen unserer Berwölfskämpfer bezeichnet. Auf einer Straße in unmittelbarer Frontnähe kam uns ein amerikanischer Panzerfahrzeug entgegengefahren. Wenige

## Eichenlaubträger Oberst Borgmann gefallen

Trauerfeier für Adjutanten des Führers  
In Berlin. Am Velden fiel durch Feindeinwirkung Oberst des Generalstabes Heinrich Borgmann, Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Mit ihm starb ein vielfach bewährter Kommandant und hervorragender Generalstabsoffizier, der als Adjutant des Führers längere Zeit an besonders verantwortungsvoller Stelle wirkte, den Soldatentod.

In einer schlichten Trauerfeier nahmen am 9. 4. seine Kameraden von Oberst Borgmann Abschied. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, der als Vertreter des Führers bei der Trauerfeier anwesend war, umriss in einer Gedenksprache Lebenslauf und Wirken dieses außerordentlich befähigten jungen Offiziers und legte einen Kranz des Führers an der Bahre nieder.

Oberst Borgmann, der am 15. August 1912 in Angermünde geboren wurde, erhielt im Freiwilfdienst als Oberleutnant und Führer einer Vorausabteilung des Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Im Februar wurde er als Hauptmann und Führer eines Regis, als 71. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 1. Oktober 1943 berief Führer Borgmann als Adjutant der Wehrmacht in seinen unmittelbaren militärischen Stab. Bei dem rucklosen Vordringen am 2. Juli 1944 wurde auch Borgmann an der Seite des Führers schwer verwundet. Erst nach mehrmonatigem Krankendienst trat Borgmann seinen Dienst wieder an, bis der Führer am 1. April 1945 den noch nicht 33 Jahre alten Oberst mit der Führung einer Division betraute.

Zwischen uns hörten wir eine gewaltige Explosion; der Wagen war in die Luft geflogen. Wir eilten sofort zur Unfallstelle, von den Insassen war keiner mehr am Leben. Wir nahmen an, der Wagen sei auf eine Mine angetroffen. Die genaue Untersuchung ergab jedoch, daß von unbekannter Hand an der Hinterräder des Fahrzeuges eine Sprengladung mit Zeitzündung angebracht war. Die Täter waren zweifellos Berwölfe. Der Korrespondent schildert diesen sensationellen Bericht mit den Worten: "Es ist jetzt für jeden von uns ein gefährliches Experiment, durch die von uns besetzten Teile Deutschlands zu fahren."

Ein anderer britischer Kriegskorrespondent, der Vertreter des illustrierten Londoner Massenblattes "Daily Mirror", schildert seine Ergebnisse bei der U.S.A. Armee. Sie habe an der Ruhr nicht nur gegen Kampfprobleme begehrt deutsche Truppen zu kämpfen sondern auch gegen die immer härter organisierten Widerstand der Bevölkerung. Immer mehr deutsche Freiwilfdämpfer seien in den Räumen unterwegs, um durch Sabotage aller Art den Alliierten Schaden und blutige Verluste zuzufügen. Man fühle sich reichlich unbehaglich. Verriet der englische Kriegskorrespondent, wenn einem, wie er es in einem deutschen Dorf erlebt habe, in dem er eine Nacht zubringen mußte, eine Welle von Haß und Feindschaft entgegengefahren. Als die alliierten Truppen das Dorf erobert hätten, wurde die Bevölkerung zusammengerufen und ihr die Proklamation der Besatzungsarmee vor einem jüdischen Dolmetscher vorgelesen. Die Bevölkerung habe sie mit vor Wut und Haß blühenden Gesichtern angehört, es seien sogar höhnische Zwischenrufe erfolgt. Mit geballten Fäusten sei die Menge in ihre Häuser zurückgekehrt. Aus dieser düsteren Atmosphäre heraus seien hier wie überall die Terror- und Sabotageakte erfolgt. Der Korrespondent stellt abschließend fest: Es ist eine verdammt unheimliche Atmosphäre für uns in Deutschland.

## Der Schwindel vom 150jährigen Frieden / Nach noch nicht 150 Tagen / Such im alliierten "Friedensbund"

Die hohen Phrasen von Jalta und das Fiasko von San Franzisko

H Berlin. Am 12. Februar d. J. veröffentlichten die drei Kriegsverbrecher Churchill, Roosevelt und Stalin eine gemeinsame Erklärung über ihre Beratungen in Jalta, in der es hieß: "Wir sind dahingehend übereingekommen, daß eine Konferenz der vereinigten Nationen zusammenzutreten soll, um in den Vereinigten Staaten am 25. April 1945 zu tagen mit dem Ziele, eine Charta für die Schaffung einer Organisation im Rahmen der anfänglich der informatorischen Besprechungen in Dumbarton Oaks gefaßten Pläne zu schaffen. Durch diese Erklärung bekräftigen wir noch einmal unseren Glauben an die Prinzipien der Atlantik-Charta und unsere Verpflichtung sowie unseren gemeinsamen Entschluß, zusammen mit anderen freiblebenden Nationen eine Weltordnung unter einem Gesetz zu schaffen, das auf Frieden, Sicherheit, Freiheit und das Allgemeinwohl der gesamten Menschheit ausgerichtet ist."

Nur durch die Verheißung und Verstärkung der Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen unseren drei Ländern und allen freiblebenden Nationen können die höchsten Wünsche der Menschheit verwirklicht werden: ein sicherer und ewiger Frieden, der in den Worten der Atlantik-Charta gewährleistet wird, daß alle Menschen in allen Ländern ihr Leben leben können, frei von Furcht und Not."

Mit diesen großartigen Verheißungen wurde das Krimitreffen abgeschlossen. Seitdem sind noch nicht zwölf Wochen vergangen. Die Konferenz von San Franzisko rückt näher, die Einigkeit der Alliierten aber bricht immer mehr auseinander. Vergessen sind die hochtönenden Phrasen von Jalta. Statt dessen sind sich die anglo-amerikanischen Politiker, die Presse Englands und der USA, und die Defensivkräfte darüber im Klaren, daß die ausgedrohten Konflikte nicht mehr zu überbrücken sind. Dafür sprechen die Stimmen aus dem Feindlager, die von Tag zu Tag kritischer werden und die Gefahr eines völligen Auseinanderfallens der alliierten Koalition voraussehen.

So schreibt der Londoner "Observer": "Es dreht sich ein neuer Weltakt über den Preis des erhofften Friedens aus. Wieviel wird verlangt, daß die angebotene Herrschaft einer geordneten Weltordnung nur ein looses Traum ist... Ein System, das sich auf Konventionen stützt, kann, wie offen gesagt werden muß, kein Sicherheitsproblem sein."

Der "Daily Herald", der die Unmöglichkeit unter den drei großen Alliierten unterstreicht, schließt seine Betrachtungen mit dem Satz: "Wenn San Franzisko ein Scheitern ist, wird der Frieden in einer Atmosphäre des gegenseitigen Argwohn und der größten Sorge geboren."

In der "Daily Mail", die ihrerseits gegenüber der San-Franzisko-Konferenz breiten Kritik äußert, heißt es, es wäre eine wahre Ironie, wenn die San-Franzisko-Konferenz eines Tages als "San-Franzisko-Konferenz" in die Geschichte einginge. Alle Vorbereitungen zur Konferenz seien von Skeptizismus umgeben, und das sei die schlimmste Möglichkeit, um Schicksal über Europa und Freiheit der Welt zu entscheiden."

San Franzisko ist nur eine Formel, die dazu dient, die über unzulässige Lösung der fundamentalen Schwierigkeiten im alliierten Vorgehen hinwegzublenden und den eigenen Willen die wahre Sachlage zu verheimlichen. Selbst es in einem anderen Artikel des "Observer", der sich mit der verschiedenen Auslegung des Begriffes "Demokratie" durch die Anglo-Amerikaner und die Sowjets befaßt. "Der 'Observer' hat sich für einen Ausschub der Konferenz ein und meint, eine Verabredung sei besser als ein 'zusammengeschobener Friedensplan'."

Auf der Empire-Konferenz in London ließ sich General Smuts über die San-Franzisko-Konferenz u. a. folgendermaßen äußern: "Es sind viele Wünsche da, die vorhanden, daß unter den Alliierten nicht der Welt herrscht, der San Franzisko zu einer großen und endgültigen Sicherheit machen wird."

Der Deutsche Kolonialrat, Walter Toppman, kommt in einem Artikel zur San-Franzisko-Konferenz zu dem Ergebnis, daß Ort und Zeit der Konferenz ungeeignet seien. Man muß sich vor dem Gedanken hüten, daß man in San Franzisko die Formulierung einer endgültigen und vollkommenen Lösung für die Welt der Zukunft erörtern kann."

Die japanischen Korrespondenten in Neuzart sind einzig in der Auffassung, daß die Konferenz von San Franzisko ohne vorherige Vertiefung der Differenzen stattfinden wird. Der Londoner Korrespondent der "Observer" Zeitung ist überzeugt, daß die Schaffung von Organisationen zur Erhaltung des Weltfriedens in der derzeitigen anglo-amerikanischen Atmosphäre unmöglich ist. Die japanische Zeitung "Kobe" spricht von der "hoffnungslosen Lage", mit der Moskauer die Jalta-Verträge bekräftigen, und der Moskauer Korrespondent der "Kreml" meldet, daß nach Ansicht der U.S.A.-Bevölkerung Moskauer mit dem Zentrum der alliierten Union ist."

Alle Berichte und Kommentare über die San-Franzisko-Konferenz lauten düster. So heißt es in einer Londoner Meldung der "Kreml" "Nationalzeitung", die verkündet, daß das Kriegsende kein Tag seiner Freude sein werde."

Eine Gegenüberstellung der Redensarten von Jalta und der kritischen Kommentare in der Feindpresse von heute führt der Welt mit aller Deutlichkeit die Verlogenheit der plündernd-bolschewistischen Politik vor Augen. Die Völker bekommen nun einen Begriff davon, wie die "neue Weltordnung", die "Friedenscharta" und die "Weltfriedensorganisation" aussehen würden, wenn die jüdisch-plündernd-bolschewistischen Weltverschwörer sie schaffen und garantieren würden.

Für 150 Jahre wollte man in San Franzisko den Weltfrieden sichern. Noch nicht 150 Tage sind seit Veröffentlichung des Jalta-Kommuniqués vergangen, und die heilige Verheißung der Einigkeit, Zusammenarbeit und die Verheißung des Weltfriedens hat sich als ein großer Fluß erwiesen. Von der feierlichen Erklärung, daß das Krimitreffen erneut die "gemeinsame Entschlossenheit bekräftigt" habe, die "Einigkeit aufrechtzuerhalten und zu stärken für den kommenden Frieden" ist ein hemmungsloser Konkurrenzkampf zwischen den drei Jalta-Konferenzen ausgebrochen.

## 1918: Ein Volk wird schwach und verliert den Krieg / 1945: Ein Volk bleibt hart und regt!

"Stiller der Mann, den das deutsche Volk braucht", erklärte ein britischer General

Genf. Wie man auch zu Stiller steht, stellt der Militärkritiker des "Daily Herald" Brigadegeneral Smith fest, so müsse man doch anerkennen, daß er dem deutschen Volke die Führerschaft gegeben hatte, die es im Siege wie bei Rückschlägen braucht. Trotz der Prüfungen, die es überstanden habe, schreibt er weiter, kämpfte das deutsche Volk mit äußerster Einigkeit, Fähigkeit und Tapferkeit. Seine Auffassung in der kritischen Stunde des letzten September wäre ohne entschlossene Führerschaft an der Spitze ganz unmöglich gewesen. Als der Volksturm gebildet wurde, sagten manche Engländer, die glaubten, daß die Deutschen gegen Hitler eingestuft wären, voraus, daß Hitler jetzt gefürchtet werden würde. Nichts dieser Art ist erfolgt. Die einzige gegen ihn gebildete Verschwörung, die der Generäle im Juli, sei völlig gescheitert, da die deutsche Armee dem Führer unbedingt treu blieb und Hitler selbst bei damals, nach einem Schläge, der die meisten Männer seines Alters für Wochen auf das Krankenbett gemworfen hätte, noch am gleichen Abend vor das Mikrophon getreten, um zu seinem Volke zu sprechen. Selbst in der letzten Stunde der Rückschläge kämpfte der deutsche Soldat, oft in schwerster Lage, unerschütterter weiter. Es werde von den englischen Soldaten sehr anflug sein, den Deutschen als Kämpfer herabzusehen zu wollen.

### RAA-Flak in der Ober-Schlacht

Die schiffliche RAA-Flakbatterie des Oberfeldmeisters Geifert ist schon bereit am zweiten Tage nach ihrem Eintreffen an der Oder innerhalb von 18 Stunden sieben Somerpzangen ab und erbeutete einen Panzerpflanzwagen, außerdem vernichtete sie zwei Panzergeschütze. Trotz schweren feindlichen Maschinengewehr- und Granatwerferfeuer brachte kurz darauf ein Freiwilligenkommando der gleichen RAA-Batterie mehrere hundert Schuss 88-Munition und ein reparaturbedürftiges 88-Geschütz in mühevoller Arbeit über die 600 Meter lange Oberbrücke in Sicherheit. Wenig später floß die Brücke durch einen feindlichen Treffer in die vorbereitete Sprengladung in die Luft. Nach Erfüllung ihres Auftrages kämpfte sich die RAA-Batterie zusammen mit Infanterie- und Flakkräften zu einem benachbarten Brückenkopf durch. Unter übermenschlichen Anstrengungen wurden sämtliche Geschütze und Geräte im Mannschafstanz geborgen und unter Mitnahme aller Verwundeten und Gefallenen der Aufbruch an die einsamen Ufer wiedererwinnen.

Sächsischer Schriftleiter als Panzerknacker / Die Batterie verdient ein Ritterkreuz

RECH. FR. In Sibirien. In Nürnberg hatte er den Höheren schon...

Das ist wahrhaftig ein seltenes Ereignis, das ein Ober seine Batterie...

Er ist unermüdlich, nie abgepannt, noch und frisch in jedem Augenblick...

Politische Uebersicht

1 Berlin. Bei den Kämpfen in der Reichsverteidigung trieben die...

Die Batterie verdient ein Ritterkreuz

RECH. FR. In Sibirien. In Nürnberg hatte er den Höheren schon...

Das ist wahrhaftig ein seltenes Ereignis, das ein Ober seine Batterie...

Er ist unermüdlich, nie abgepannt, noch und frisch in jedem Augenblick...

„Volk ans Gewehr!“ / Rundgebungen der Rieser Ortsgruppen

In den letzten Tagen führten die Rieser Ortsgruppen eine Anzahl...

Wie man die neue Karte handhabt

Nicht jede Verteilung stellt eine Verleumdung dar, das wird die...

berühmter! Und hier zu bemerken. Dazu kommt die Teilnahme der...

An alle Volksgenossen aus dem Kreis Gubrau

Um den Zugenden möglichst leicht Auskunft zu geben, ist im Aufnahm...

Der Gendarmerie-Kreisführer ist während der Geschäftszeit

im Landratsamt Großenhain, Herrmannstraße 30, nur unter...

Gau und Nachbargebiete

Rungen. Die Städtische Gemeinschaftsküche vor der...

Während der neuen Zuteilungsperiode beachten

Aufgegriffene Lebensmittel auf der Rückseite vermerken für die...

Verschiedenes

Verloren gehen abend Fr. Geldbörse mit ca. RM. 100.— Inhalt in od. v. Capital...

Kirchennachrichten

Niefa-M. Mittwoch, den 11. 4., 19 Uhr Abendgottesdienst (Pf. Dr. Wieneke)...

Ort und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht...

Im Westen fiel am 4. März 1945 mein geliebter Vater...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Mappe abgegeben gekommen mit sämtl. Marken...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Mappe abgegeben gekommen mit sämtl. Marken...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Mappe abgegeben gekommen mit sämtl. Marken...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Mappe abgegeben gekommen mit sämtl. Marken...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Mappe abgegeben gekommen mit sämtl. Marken...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...

Dem Herrn über Leben und Tod geliebt...

Wir haben uns verlobt: Gertraud Ueban, Barbara, Städt. Erziehungsamt...